

# Laibacher Zeitung.

N. 268.

Montag am 22. November

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorlo- frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für eine- malige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. E. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. f. f. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 10. November d. J., das an dem Domcapitel zu Trient erledigte Canonicat dem Pfarrdechante von Tajo, Valentin Bergamo, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. f. f. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 10. November d. J., das an dem Cathedralcapitel in Pavia erledigte Canonicat dem Erzpriester und Pfarrer von Basilica Bologna, Joseph Garaschelli, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. f. f. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 28. October d. J., dem Bestallungsdiplome des Consuls der freien und Hansestadt Hamburg in Triest, Alexander Schröder, das allerhöchste Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Beseitigung der Differenz zwischen Piemont und dem päpstl. Stuhle.

Schon mehrfach, bis jetzt aber stets ohne Erfolg, war die Beseitigung der zwischen dem Königreiche Piemont und dem päpstlichen Stuhle schwebenden Differenz verkündigt worden. Immer jedoch traten Hindernisse dazwischen und eine Spannung, die bedauerliche Frucht des Geistes einer bösen Zeit und ganz geeignet, die Lebenskräfte der Erhaltung in jenem Reiche abzuschwächen und allmälig aufzulösen, ward von einem Jahre zum anderen fortgezogen.

Neuere Nachrichten lassen endlich mit einem höheren Grade von Wahrscheinlichkeit als bisher, die Hoffnung auftauchen, daß man zu Turin ernsthaft mit dem Gedanken sich beschäftige, mit der Curie von Rom Frieden zu schließen. Das Bedürfniß eines solchen Ausganges liegt wahrlich in einem Königreiche nahe, wo die Bevölkerung beinahe ausschließend katholisch, wo die Gewohnheiten, Sitten und Gefüle derselben mit dem Katholizismus auf das Innigste seit Jahrhunderten verwachsen sind. Es wird versichert, daß die Bemühungen des Herrn Erzbischofes von Genua, Mgr. Charvaz, den Weg zu einer Ausgleichung angebahnt haben, die nach allen Seiten hin wünschenswerth, jedenfalls aber noch mehr im Interesse Piemonts gelegen erscheint. Denn die Kirche Christi ist unvergänglich; Völker und Regierungen laufen aber stets die größte Gefahr, wenn sie mit religiösen und kirchlichen Prinzipien, welche seit unvorstellbaren Zeiten als Grundlage ihres Lebensdiensten, in Widerspruch treten.

Wie man weiterhin vernimmt, habe der Graf von Sambug das Verlangen gestellt, von seinem Posten als königl. piemontesischer Gesandter zu Rom enthoben zu werden. Während einerseits der Graf von Pralorme, welcher zur Zeit einen Gesandtschafts- posten in Deutschland bekleidet, als sein Nachfolger genannt wird, verlautet von anderer Seite, daß dem Grafen v. Spinola, der kürzlich zu Rom eintraf, der Auftrag zu Theil geworden sei, als außerordentlicher Bevollmächtigter das Werk der Vermittlung einzuleiten.

Wenn diese angenehmen Nachrichten sich in ihrem vollen Umfange bestätigen, wenn bei diesen ersten

Schritten nicht stehen geblieben, sondern mutig und aufrichtig zum Ziele einer glücklichen Verständigung fortgeschritten wird, so können wir der gegenwärtigen Regierung Piemont's nur aufrichtig Glück wünschen. Denn aus einem solchen Erschluß leuchtet tiefes und richtiges Verständniß der Zeit hervor. Es wird damit anerkannt, daß das bisher befolgte System in kirchlichen Dingen dem Lande wenig gefrommt und nur Zerwürfniß, Unfrieden, Schwächung der Autorität veranlaßt hat.

Man rühmt an dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten von Piemont neben seinen umfassenden nationalökonomischen und finanziellen Kenntnissen sein practisches Geschick, sein Talent objectiver und klarer Auffassung der Dinge und Verhältnisse. Einem vorwiegend practischen Geiste kann unmöglich verborgen bleiben, daß der Zwiespalt mit Rom in keiner Hinsicht nützlich, in jeder dagegen bedenklich und gefährlich ist, von allen Parteien der Halbinsel aber nur derjenigen zu Statten kommt, welche die gesammte staatliche und kirchliche Ordnung derselben über den Haufen werfen will.

Möge daher, wie die piemontesischen Blätter seiner Zeit verkündeten, dem gegenwärtigen Ministerium bei seinem Entstehen wirklich keine Bedingung auferlegt worden sein, so gibt es doch Pflichten und Bedingungen, welche eine jede verständige Regierung sich bei ihrer Wirksamkeit selbst auferlegen muß, so gibt es doch unabreisliche Rücksichten, denen sie gerecht werden muß, wenn sie ihren wahren Beruf und die Quelle ihres Ursprungs nicht verlängern will.

Laibach, 22. November  
Gestern um 8 Uhr 45 Minuten sind Ihre kaiserlichen Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie von Görz im besten Wohlfsein hier angekommen, haben das Nachtlager im Gasthause „zur Stadt Wien“ genommen, und heute mit dem Morgentrain höchsthore Reise nach Graz fortgesetzt.

Laibach, 22. November  
In dem Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Section der kais. Academie der Wissenschaften in Wien vom 17. I. M. lesen wir:

Durch die Mittheilung eines an den Hrn. Regierungsrath Chmel gerichteten Schreibens des Hrn. Dr. Klun in Laibach, Geschäftsleiters und Secretärs des historischen Vereins für Krain, über den Zustand und die Bestrebungen dieses Vereins, und durch die Vorlage der von ihm neuerlich herausgegebenen, und der Academie übersandten Werke: „Archiv für die Landesgeschichte des Herzogthums Krain“, von Dr. B. F. Klun. I. Heft (Laibach. 1852. 8. „Der ganze Reinertrag ist zum Vortheile des historischen Vereins für Krain bestimmt“); und: „Reise auf dem weißen Nil.“ Aus den Originalmanuskripten des Generalvicars von Central-Afrika, Dr. Ignaz Knoblecher, bearbeitet von Dr. B. F. Klun (Laibach 1851. 8.), findet sich die Classe veranlaßt, ihre Anerkennung der für die vaterländische Geschichte so ersprießlichen und unterstützungswürdigen Leistungen jenes Vereins und besonders der aufopfernden und zweckmäßigen Thä-

tigkeit seines Leiters öffentlich auszusprechen.\*)

## Österreich.

Triest, 19. November. Der für die Dampfschiffahrtgesellschaft des österr. Lloyd in New-Castl upon Tyne erbaute Schraubendampfer „Smyrne“, befehligt vom Capitän G. Kniffel, — Maschine von 160 Pferdekraft, aus der berühmten Fabrik J. Penn & Son in London, Röper in Eisen, von den Herren Miller, Ravenhill und Salkeld, 800 Tonnen Gehalt — hat Plymouth am 28. October verlassen, und ist nach einem fünftägigen Aufenthalt in Gibraltar, heute hier eingetroffen.

Gestern kam „Aglae“ vom Cap Hayti mit einer Kasseladung hier an. Es ist dies das erste Schiff, welches unter haitischer Flagge (Faustin I.) hier einlief. Die Flagge ist blau und roth, in zwei horizontal laufenden Streifen.

Die f. f. Fregatte „Bellona“, befehligt vom Linienschiffscapitän, Ritter v. Fauß, ist in 12 Tagen mit einer Mannschaft von 320 Köpfen und 54 Kanonen, von Smyrna kommend, gestern hier eingetroffen.

Die Vorbereitungarbeiten zur Verlängerung der Mot. S. Carlo und Ferdinando, in der Ausdehnung von respect. 70 und 50 Klafter, werden dieser Tage beginnen. Die Schiffahrer, welche unsere Rhede besuchen, werden deshalb aufmerksam gemacht, besonders des Nachts, die nötige Vorsicht zu gebrauchen, damit ihre Schiffe nicht gegen die Piloten stoßen, welche in der Entfernung von je zehn Fuß in vier Reihen errichtet werden.

Die in der Nacht vom 10. auf den 11. d. hier eingetroffenen, und nach London telegraphirten Nachrichten aus Ostindien und China, sind bereits in den dortigen Morgenblättern vom 12. veröffentlicht.

(Triest. Btg.)

Trifail, 18. Nov. Obgleich von verschiedenen Orten Berichte über das gestrige Erdbeben eingelaufen sein dürften, erachte ich es dennoch der Mühe wert, auch aus unserer Gegend darüber einige Kunde zu geben. Am 16. Nov. Abends um 6 Uhr 10 Minuten bei heftigem Südwind war ein heftiger Erdstoß, der von Südosten nach Südwesten sich zu bewegen schien. Nach Mitternacht des 17. Nov., circa 2 Uhr, wiederholte sich das Erdbeben, jedoch mit einem etwa 2 Secunden währenden Rüttler. Morgen war heftiges Donnerwetter, worauf ein wolkenbruchähnlicher Regenguss erfolgte, sich aber in Kürze wieder verlor, und der Himmel wieder aufherte. Nachmittags um 3 Uhr 3 Minuten, ich war eben im oberen Stockwerke des Trifailer Stationsgebäudes, bei umzogenem Himmel und heftigem Südwinde war ein kurzer aber starker Donner zu hören, ein Paar Secunden darauf erfolgte der erste Erdstoß, nach ein Paar Secunden der zweite viel intensiver, und wieder nach einem kurzen Absatz der dritte. Fortwährend war es zu hören, wie das Rollen des Donners, die Fenster klirrten schauerlich, die Gläser am Kasten schlugen aneinander, es war, als schaukelte das ganze Gebäude. Alles flüchtete in's Freie, und draußen bot sich uns erst das Schauerliche dar. Am rechten Ufer der Save, gerade über

\*) Beide Werke sind in Laibach bei Kleinmahr et Bamberg zu haben.

dem hübschen Wasserfälle, den man vom Stationshofe sieht, krachten auf schreckliche Weise die senkrecht emporstrebenden Felsmassen, gewaltige Stücke rollten in die Save, so daß das Wasser viele Klafter hoch emporstaubte. Als eben der Postzug in den Quadranten zum Stationshofe fuhr, krachte es nochmals auf gräßliche Weise, als ob die Felsen von oben bis unten bersten wollten; Alles stand gleich da in Todesangst, denn wir meinten, jetzt werden gewaltige Massen von der Höhe sich trennen, in die Save stürzend den Fluß verdämmen, und die Bahngleise hemmen. Der Train bewegte sich sachte vorwärts, es rollte auf das letzte Gefecht zwar kein Felsstück herab, doch mögen die riesigen Steinwände gewaltige Risse bekommen haben, die bei nächster Erschütterung herabstürzen dürften. Während des Zuges fielen drei Mal, jedoch kleine Stücke, an die Waggons. In Sagor bekam das schöne Stationsgebäude in allen Theilen Risse; das Gleiche geschah im Pfarrhofe, und vom Plafond löste sich der Kalk und fiel wie Schneeflocken nieder. Die Richtung dieser drei Risse schien gleichfalls von Nordosten nach Nordwesten gewesen zu sein. Das Barometer wurde nicht beobachtet. (Graher Ztg.)

**Wien**, 19. November. Die Berichte aus Reichsstadt über den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand lauten fortwährend sehr befriedigend, und schreitet Sr. Majestät in der Convaleszenz in bester Weise rasch vorwärts.

— Die Verhandlungen der hier stattfindenden Zollkonferenz werden mit grossem Eifer fortgesetzt, denn auch heute hat wieder eine Sitzung statt gefunden, und morgen werden sich die Bevollmächtigten abermals versammeln.

— Die Mitglieder der Zollkonferenz hielten hente wieder eine Sitzung. In Verhandlung stehen derzeit jene Punkte, welche von Seite Preußens als die Hindernisse für den Abschluß eines Zolleinigungsvertrages bezeichnet sind, und ist sonach die Theilung in Sectiōnēn erfolgt. Die wichtigsten von Seite der österr. Regierung gemachten Vorlagen betreffen die Monopolsgegenstände in Oesterreich und die Baluten, andererseits bestehen Anträge wegen Bezeichnung jener Vertragsbestimmungen, welche zur bundesmäßigen Vollziehung kommen sollen. In industriellen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Bundestag, dies zur Veranlassung nehmend, die ganze Angelegenheit vom Standpunkte des Bundes prüfen werde.

— Sr. Exz. der Fürst-Erzbischof von Schwarzenberg ist mit Leitung der Arbeiten wegen Reorganisation der Klöster in Oesterreich betraut worden.

— Die Verhandlungen über das Concordat werden zwischen dem Ministerium und dem apostolischen Nuntius Hrn. Biale Prela eifrigst fortgesetzt, und man glaubt, daß dieselben binnen sechs bis acht Wochen zum definitiven Abschluß kommen werden.

— Der Concours zur Bewerbung für den vom n. ö. Gewerbeverein ausgeschriebenen Preis der grossen goldenen Vereins-Medaille für die Erzeugung von Baumwollstoffen auf Handstühlen im Inlande aus Ketten, die mit Maschinen geschlichtet sind, läuft mit Ende Februar ab. Wie man vernimmt, werden diesmal mehrere grössere und kleinere Fabrikanten um den Preis sich bewerben.

— Der Verwaltungsrath der „österreichischen academischen Nation“ hat beschlossen, die uralte Feier des Patrociniums und Anniversariums seiner Nation in diesem Jahre, ohue das Nationseinkommen in Anspruch zu nehmen, wieder aufzuleben zu lassen. Es wurden demnach Dienstag den 16. um 10 Uhr Vormittags zu Ehren des heil. Leopold, als Schutzpatron dieser Nation, eine heil. Seelenmesse, und Donnerstag den 18., zum Troste der verstorbenen Nationsmitglieder sechs heil. Seelenmassen in der Universitätskirche abgehalten. Die heil. Seelenmesse hielt der hochw. Herr Decan, Dr. Sebastian Brunner, Mitglied der österreichischen Nation, die Assistenz leisteten sechs Universitätshörer, Juristen und Mediciner, und zwar zwei als Ministranten, vier als Fackelträger, der gesamte Verwaltungsrath war gegenwärtig, der Besuch der Herren Nationsmitglieder zahlreich. Die h. Seelenmassen wurden von sechs Herren Doctoren unter Assistenz von Theologen gehalten. Der Verwaltungsrath war abtheilungsweise gegenwärtig. Seit 70 Jahren sind diese

Feste wieder zum ersten Male von der Nation begangen worden.

— Nach eingegangenen Nachrichten aus Debreczin schreiten die Erdarbeiten auf der Eisenbahnstrecke zwischen Szolnok und Debreczin rasch vorwärts, und finden beinahe gar keine Hindernisse. Die Arbeiten werden jetzt an sechs verschiedenen Stellen gleichzeitig fortgesetzt.

— Die zwischen Oesterreich und der Türkei schwedende Differenz, welche die von Seite der Pforte beabsichtigte Befestigung des Küstenstriches Sutorina betrifft, ist ausgeglichen, indem die Pforte von diesem Vorhaben abzustehen sich bereit erklärt, auch die bereits begonnenen Vorarbeiten zu zerstören.

— Die unter Voritz des Hrn. Grafen Coronini und des Patriarchen Rajacic in Carlovitz eröffnete Synode der griechischen Bischöfe wird von nur kurzer Dauer sein. Nebst Besetzung der erledigten Bischöflicher kommen besonders Anträge wegen Verbesserung der Lage des niederer Clerus und des Schulwesens zur Verhandlung.

\* Das k. k. Handelsministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern und mit dem Chef der k. k. obersten Polizeibehörde bestimmt, daß die Licenzen für Fiaker, Stellwagen und anderes Kleinfuhrwerk von der gesetzlich berufenen Gewerbsbehörde erster Instanz, in Wien, demnach von dem Magistrat im übertragenen Wirkungskreise verliehen werden sollen.

Die Erteilung von Concessions an Fuhrwerksunternehmer aller Art hat im Einvernehmen mit der Polizeibehörde zu geschehen, und ist durch die polizeiliche Unbedenklichkeit des Bewerbers bedingt. Die Ausweisung der Standplätze bleibt der Polizeibehörde vorbehalten, deren Recht der Ueberwachung und der Handhabung der Disciplina natürlich durch obige Bestimmung nicht beeinträchtigt wird.

\* Amerikanische Kriegsdampfer sind vor Hazzannah erschienen, um Informationen wegen der Crescentiaffaire einzuholen.

**Pesth**, 16. November. Sr. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung die Verwendung des von Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand dem nunmehr aufgelösten Pesther Industrie-Bvereine aus dem Krönungshonorar gewidmeten Beitrages von 3000 fl. zu Gunsten der in Ungarn zu errichtenden Irrenanstalt allernädigst zu genehmigen geruht.

## Deutschland.

**Berlin**, 16. November. Auf allerhöchsten Befehl soll am 18. November c. — dem Begräbnistage des verstorbenen Feldmarschalls, Herzogs von Wellington — ein Trauergottesdienst mit dem Ritus des Gedenktages an die Verstorbenen in allen Garrisonskirchen abgehalten werden, mit der Massgabe jedoch, daß den katholischen Militärgeistlichen anheim gestellt worden ist, ob sie einen besonderen Gottesdienst abhalten wollen.

Unter den Mennoniten des Marienburger und Elbinger Werders bereitet sich zum nächsten Frühjahr eine Auswanderung in grossartigem Massstabe vor. Die Auswandernden, meist jüngere Söhne mennonitischer Familien, gehen aber nur zum geringeren Theile nach Südrussland, zum grösseren nach dem Goldlande Südaustralien.

Wie das „C. B.“ vernimmt, ist das Rescript des Ministers des Innern, welches seiner Zeit auf Beschluss des Staatsministeriums erlassen wurde und eine Verwarnung der „Neuen Preuß. Ztg.“ wegen ihrer Angriffe auf den Prinz-Präsidenten Louis Napoleon durch das Berliner Polizeipräsidium zur Folge hatte, seinem Inhalte nach neuerdings auch andern Berliner Zeitungsredaktionen mitgetheilt worden, indem ihnen im Allgemeinen bemerkt wurde, daß gehässige Angriffe auf Regierungen, mit denen man diesseits in friedlichen Verhältnissen stehe, nicht geduldet werden könnten.

Ueber die Erfolge der Botschaft des Grafen Arnim nach Florenz theilt die „Spen. Ztg.“ Folgendes mit: „Die Deputationen aus England, Frankreich, Holland und Deutschland konnten bekanntlich keine Ausdienst bei Sr. k. h. dem Großherzog von Toscana er-

langen, und dieser Umstand kann für die Sendung des Grafen Arnim keineswegs als günstig angenommen werden. Außerdem muß, zur Beseitigung mehrerer unrichtigen Auffassungen der Sache, bemerkt werden, daß die Sendung des Grafen nicht in die Kategorie der Staatsakte zu stellen ist, sondern Sr. Maj. hat sich mittelst des Grafen (nicht als protestantischer König, sondern) als fürstliches Mitglied der evangelischen Kirche, also persönlich an den Großherzog von Toscana gewandt. Der Graf überbrachte die Botschaft des Königs. Die Audienz, in welcher er dieselbe überreichte, war am 2. d. M. (heut vor 14 Tagen.) Der Großherzog empfing den Grafen außerordentlich freundlich und ließ dem Grafen später seine Antwort einhändig. Hierauftrat der Graf in Gesellschaft des Hauptmanns v. Bonin durch Baiern die Rückreise an. Mit sofortiger Freilassung der eingekerkerten Ehegatten Franz und Rosa Madiai ist zwar die königl. Verwendung nicht gekrönt worden, es ließ sich dies aber auch um so weniger annehmen, als der toscanische Minister des Auswärtigen erst kurze Zeit vor Ankunft des Grafen, der in Triest wegen zu spaten Eintreffens zwei Tage auf das nächste Dampfschiff warten mußte, dem evangelischen Deputirten die vollständige Gesetzlichkeit des Verfahrens gegen die Madiai's aussinandergesetzt hatte.“

**Köln**, 14. November. Die „Spen. Z.“ schreibt: „An manches Detail aus dem jetzt zu Ende gebrachten Communistenprozeß knüpfen sich von Seiten des Publicums selbst in seinen verständigen und gut gesinnten Kreisen diese und jene Auffassungen, welche eine nähere Erörterung verdiensten. Es erscheint nicht gerechtfertigt, das Resultat jenes Prozesses in einen Gegenfaz zu bringen, mit dem Aufwand polizeilicher Kräfte, die in Bewegung gesetzt werden müssen. Denn alle Einsichtsvollen werden ihr Urteil dahin abgeben, daß bei dem, seit Jahren aufgehäussten Material nur eine gewissenlose Polizei es verabsäumen durfte, die Maschinerie der Gegenwirkungen spielen zu lassen. Mußte diese Maschinerie ein Terrain umspannen, welches sich über Deutschland, Frankreich, England, theilweise sogar über Nordamerika erstreckte, so lag schon hierin die Nothwendigkeit für den Umsang und die Ausdehnung der anzuwendenden Kräfte. „Gut: — hört man sagen — daß Hr. v. Hinkeldey auf eine Zerstörung der communistischen Umitriebe anging gereicht ihm zum hohen Verdienst; aber in der Anwendung der Mittel hätte man wähliger sein, jedenfalls hätte man es vermeiden müssen, daß gewisse „Mysterien in den Operationen an das Tageslicht kommen.“ Derartige wohlgemeinte Auffassungen sind indes nur scheinbar wichtig. Mit Glacehandschuhen kommt man bei der communistischen Partei nicht durch, Gifft bedarf des Gegengiftes und man vertreibt den Teufel nicht durch künstliches und amüsantes Feuerwerk. Wie ungerechtfertigt ist es, für das Detail dieser und jener polizeilichen Operationen, in weitem Fereie ausgeführt, den Chef einer großen Behörde verantwortlich zu machen! Die labyrinthischen Wege innerhalb jener Operationen hat lediglich die Partei zu vertreten, deren beharrlicher Frevel gegen die Gesellschaft, deren verschworenes und geheimes Binderswesen die Nothwendigkeit jener Gegenwirkungen hervorrief! Und wenn sie — die communistische Partei — die Polizei anklagt, so ist dies eine beispiellose Henchelei. Denn das Princip jener Partei ist der Diebstahl, ihr Motto — Eigentum ist Diebstahl — und die Vertreter eines solchen Princips gerben sich darüber entrüstet, daß man von ihnen eigenen verbrecherischen Spießgesellen diese und jene Papiere entgegengenommen! Die tugendhaften Leute! — welche aus dem Diebstahl secretirter Actenstücke seit Jahrzehnten im Interesse der Revolution ein regelmäßiges Handwerk machen! — Eile und wirklich gewissenhafte Naturen seien auf das Land der geheiligten Sitte, auf England, hingewiesen, wo namentlich bei Verbrechen, die das Staatswohl unmittelbar bedrohen, das Individuum, welches innerhalb des verbrecherischen Kreises den Vigilanten, den Vertrauten der Obrigkeit spielt, nur zu oft als Kronzeuge auftritt. — Die polizeilichen Bemühungen sind durchaus mit Erfolg gekrönt worden. Denn das Factum verrätherisch communistischer Complots für Deutschland, welches in London residirende Flüchtlinge in's

Leben gernsen, ist nunmehr offenkundig durch den Wahrspruch rheinischer Geschworenen festgestellt; und an diese Feststellung dürfte sich die zu erwartende Thatsache von unermesslicher Bedeutung knüpfen, daß das altehrwürdige England und seine loyale Regierung nicht länger Diejenigen auf gastlichem Boden dulden werde, welche aus dem Dunkel seizer Verschwörungen die mordbrennerische Fackel über Deutschland schleudern!"

München, 11. November. Ein so eben — und zwar zunächst an die Districts-Polizeibehörden von Oberbayern — erlassenes allerhöchstes Rescript befiehlt wiederholt, „daß auf die Herstellung und allmäßige nachhaltige Dotirung von Getreidemagazinen in allen Gemeinden, in welchen ein Bedürfniß hiefür besteht, unausgesetzt und mit allem Nachdruck hingewirkt werde.“

### Däne m a r k.

Kopenhagen, 12. November. „Das Warschauer Protocoll“, das sich unter den zur Motivirung der königlichen Botschaft über die Erbfolgefrage dem vereinigten Reichstage mitgetheilten Actenstücken befindet, enthält in seiner Nr. 1 die Uebereinkunft zwischen dem Chef der holstein-gottorp'schen Linie des oldenburg'schen Hauses (Kaiser Nikolaus) und König Friedrich VII., dahin gehend, daß die Aufrechthaltung der Integrität der dänischen Monarchie nur erreicht werden könne vermittelst einer Combination, welche mit Ausschluß der Weiber (à l'exclusion des femmes) den Mannsstamm allein (la soule descendance male) zum Erben in allen den Landen beruft, welche jetzt unter dem Scepter Sr. Majestät des Königs vereinigt sind.

### Nor w e g e n.

Stockholm, 9. November. Nach dem Bulletin vom 7. d. war der Zustand Sr. Majestät des Königs zufriedenstellend, die Nacht war ruhig verstrichen, wenn gleich der Schlaf nicht anhaltend. Das Befinden der Prinzessin hatte sich an diesem Tage nicht wesentlich verändert und die Nacht war ziemlich ruhig. Nach dem Bulletin vom 8. d. genoß der König in der vorhergegangenen Nacht zwar einige Stunden stärkenden Schlafes, wachte jedoch gegen Mitternacht mit einigen Fiebersymptomen auf, die indessen nach einigen Stunden durch einen ziemlich reichlichen Schweiß und darauffolgenden Schlaf unterbrochen wurden. Am Morgen befand sich Se. Majestät ganz zufriedenstellend. Der Prinzessin Zustand verschlimmerte sich an diesem Tage wieder; die Mattheit stellte sich wieder ein und Fieber trat hinzu. Der Schlaf war michin während der Nacht oft unterbrochen. Um 5 Uhr befand sich Ihre königl. Hoheit jedoch wieder etwas besser.

### I t a l i e n.

Florenz, 12. November. Dem „Mediterraneo“ zu Folge sind die in der Nacht vom 6. auf den 7. vorgenommenen Verhaftungen auf Grundlage der Entdeckung eines geheimen revolutionären Comité's erfolgt, an dem fast ausschließlich Fremde betheiligt waren. Die Register, Correspondenzen und Sigille der Gesellschaft befinden sich in Händen der Behörde.

### F r a n k r e i ch.

Paris, 14. November. Die Präfecten erlassen unausgesetzte Proclamationen in Bezug auf das bevorstehende Volksfest. Der Präfect der Ober-Bienne, Migneret, hat schon ein zweites Manifest erlassen, an dessen Schluß es heißt: „Gestatten Sie nicht, daß Ihr Departement bei dieser feierlichen Acclamation übertroffen werde, und verschaffen Sie Ihrem ersten Beamten, demjenigen, der viel für Sie zu erlangen wünscht, und nichts will, als sich dem Wohle des Landes aufzuopfern, die Ehre, Ihre patriotische Begeisterung geltend zu machen.“

Aus Lille wird gemeldet, daß man vor einigen Tagen in allen Postbureaux eine Menge von politischen Manifesten in Briefform mit Beschlag belegt habe. Gestern soll an der Gränze ein Transport von 175.000 Exemplaren dieses Manifestes mit Beschlag belegt worden sein. Es bildeten dieselben zwei Ballen, die man in einem von Stroh umwundnen Wagen fand.

Dem Minister des Innern ist durch Decret ein außerordentlicher Credit von 215.000 Fr. angewiesen worden, um den durch den Brand in seinem Hotel gegen Ende Juli angerichteten Schaden repariren zu lassen.

Die Errichtung eines Regiments „Guiden“ mittelst Auflösung der bisher bestandenen 2 Schwadronen dieser zum Ordonnanzdienst bestimmten Truppe und des 13. reitenden Jägerregiments ist nun durch Decret erfolgt. Das Regiment wird 6 Schwadronen zählen und 63 Offiziere und 1140 Mann stark sein. Die Offiziere sind schon ernannt, den Obersten jedoch ausgenommen, da Herr Fleury bloß Oberstleutnant ist.

Dem Polizei-Ministerium liegt im Augenblick der Entwurf zur Organisation einer allgemeinen Hausr-Bruderschaft zur Verbreitung „religiöser Schriften“ vor, der von einem katholischen Geistlichen aus gegangen ist und sich der Befürwortung des Erzbischofs von Avignon erfreut.

Folgendes amtliche „Mitgetheilt“ bestätigt die Nachricht von der Zulassung der unter Polizeiaufsicht stehenden politischen Compromittirten.

„Die Regierung hat gewollt, daß die Wähler, die sich wegen politischer Ulsachen unter polizeilicher Überwachung befinden, der Ansübung des Stimmrechts nicht beraubt werden. Sie hat versucht, daß bei der bevorstehenden allgemeinen Wahl die Wähler dieser Kategorie, wie die andern, am Scrutinium Theil nehmen können.“

Es sind in diesem Augenblicke 80.000 Maurer, Handlanger u. s. w., an den in ganz Paris angeordneten Bauten und Demolitionen beschäftigt.

### Großbritannien und Irland.

London, 12. November. Die Trauer-Decorations im Chelsea-Hospital, wo das Paradebett des Herzogs von Wellington aufgestellt ist, sind in folgender Weise angeordnet: Vom Nordeingang des Invalidenhauses gelangt der Besucher in einen langen achtseitigen Vorsaal, der mit schwarzem Tuch behängt und durch einen umstorten Lustre spärlich beleuchtet ist. In der Mitte jeder der acht Seitenwände hängt ein Abnenschild, und dem Eingange gegenüber eine Trophäe von dreißig verwitterten und zerrissenen Fahnen, unter denen manche bedeutungsvolle historische Relique ist. So liest man auf der einen die Devise: „République Française, la Liberté ou la Mort!“ In der Mitte das königliche Wappen, von Lorbern umgeben, und darüber die königliche Standarte. Von der Mitte des Vorsaals führt ein Gang links nach der Capelle, ein Gang rechts nach der Halle. In beiden Räumen muß man eine kurze Treppe hinaufsteigen. Die Fenster der Capelle sind schwarz verhängt, und schließen das ohnehin trübe Tageslicht vollständig aus; nur wenige Wachslecken in riesigen silbernen Kandelabern stehen den Kreuzgang entlang, und verbreiten nicht mehr Helle, als nöthig ist, um die französischen Adler und die ostindischen Fahnen, so wie andere Siegesdenkmale des „eisernen Herzogs“ sehen zu lassen. An der Schwelle hält ein Gardegrenadier in rother Uniform Wache. Man steigt nun zur Halle hinauf. Dieser 118 Fuß lange, 18 Fuß breite und 49 Fuß hohe Raum ist durchaus mit schwarzer Draperie behangen, die sich zeltartig unter der Decke zwölbt und an den Wänden alle 6 Schritte in säulenartiger Falte niederfällt; jede der so gebildeten Nischen zeigt einen Wellington'schen Abnenschild, mit Lorbeerkranzen in Grün und Silber umgeben. Die Bühne am oberen Ende der Halle, auf der die sterblichen Überreste des Herzogs ruhen, deckt ein goldgewirkter Tepich; die 9 Fuß lange und 4 Fuß hohe Bahre darauf ist mit schwarzem Sammet bekleidet; der Sarg darüber ist mit Vergoldung und rochem Sammet reich verziert. Am Ende der Bahre hängt ein Riesen-Strauß von Sternen und Orden, obenauf der vom Hosenband. Um die Bahre läuft ein silbernes Geländer voll heraldischer Devisen, und von demselben laufen zehn Piedestale vor, deren acht auf schwarzsamtigen Kissen die Marshallstäbe und Orden von Großbritannien, Preußen, Hannover, Russland, Österreich, Holland, Portugal und Spanien tragen. Auf dem neunten

und zehnten Piedestal ragen des Herzogs eigene Standarte und Fahne empor, während an allen Piedestalen 2 Fuß hohe goldene Löwen mit den Schilden und Bannern der acht aufgezählten Staaten gelehnt stehen. Das Himmelbett über dem Sarg reicht bis an die Decke und ist eben so reich ausgestattet wie geschmackvoll ersonnen. Beleuchtet ist die Halle durch 54 silberne Armleuchter, die in vier langen Reihen, zwei auf jeder Längenseite der Halle, stehen. Die Leuchter sind 7 Fuß hoch, und aus diesen Silbersäulen brennen 7 Fuß hohe und 5 Zoll dicke Wachslecken. Da die Leuchter selbst auf hohen Gestellen stehen, so fällt das Licht aus einer Höhe von 17—18 Fuß nieder und verbreitet eine gleichmäßige, aber gedämpfte Helle. Um den Katafalk sind außerdem 12 prachtvolle silberne Kandelaber, mit 5 Armen jeder, aufgestellt, so daß die Lichtmasse dort größer, als im ganzen übrigen Saale scheint. Die Hauptzierde dieser Trauerhalle ist jedoch die lebendige Staffage. Um den Katafalk sitzen 9 Leidtragende, großenteils Gardeoffiziere, an den Seitenwänden aber laufen niedrige Bretterbühnen hin, an denen die statthafte Männer der Garde unbeweglich, wie Bildsäulen, mit gesenkten Waffen die Todtenwache halten. Nach dem Besuch Ihrer Majestät der Königin wurden gestern die Invaliden von Chelsea zum ersten Mal zur Besichtigung der Halle zugelassen, nebst Veteranen, die selbst am Rande des Grabes stehen.

### N e u e s u n d N e u e s t e s.

Telegraphische Depeschen.

— Stockholm, 12. Nov. Der Zustand Sr. Maj. des Königs ist fortan erneut bedenklich; Prinzessin Eugenie befindet sich besser.

— Florenz, 17. November. Mittelst großherzoglichen Decretes ist die früher abgeschaffte Todesstrafe wieder eingeführt worden.

— Turin, 17. November. Der König hat den Exministerpräsidenten d'Azeglio zu seinem Feldadjutanten ernannt. Das Ministerium hat eine, bezüglich der letzten Ministercrisis, wiewohl im Regierungssinne entworfene Adresse des Genuener Divisionsrates aus Gründen der Incompetenz und Nichtconstitutionalität, zurückgewiesen. Sambuy erhielt seine Entlassung nicht auf Begehrung, sondern ward von der Regierung in Disponibilität gesetzt. Der Königliche viemontesische Gesandte in der Schweiz, Graf Lauraz, wird als Nachfolger des Grafen Pralorme in Berlin bezeichnet. Der bischöfliche Hirtenbrief, in Bezug auf der Journalinterdiction ist in den Kirchen Turins ohne Störung verlesen worden.

— Turin, 17. Nov. Der Ministerpräsident Graf Cavour ist am Fieber erkrankt. Cibrario hat provisorisch seine Geschäfte übernommen.

— Genua, 17. November. Dem „Corriere Mercantile“ zu Folge hätte sich Se. Majestät der König von Neapel auf dem Dampfer „Tancredi“ nach Civitavecchia, und sodann incognito nach Rom begeben, wo derselbe eine Unterredung mit dem heil. Vater hatte. (Diese Meldung klingt übrigens bedeutend unwahrscheinlich.)

— Livorno, 17. November. Der neuernannte ottomanische Botschafter in Frankreich, Vely Pascha, und Graf Bacciochi sind auf der Durchreise von Malta hier eingetroffen.

— Paris, 18. Nov. Am 1. December wird der Effectivstand der französischen Armee — Afrika und Rom mitinbegriffen — um 30.000 Mann, also auf 390.000 Mann reducirt. Der „Moniteur“ erklärt, die Regierung habe durch den gleichzeitigen Abdruck des Manifestes des Grafen Chambord und der demagogischen Proclamationen nicht beabsichtigt, so verschiedenartige Documente auf gleiche Linie zu stellen.

— Malta, 13. Nov. Die britische Mittelmeersflotte ist unter Dundas am 3. d. M. hier angegangen, bereits am 9. aber von hier schon ausgelaufen. Diese Abtheilung bestand aus fünf Linienschiffen, einer Fregatte und einer Dampfcorvette.

— Paris, 19. Nov. Renten 107.25 — 86. Der Polizei-Präfect verordnet die Verhaftung der Verbreiter falscher Neuigkeiten, welche auf den Stand der Börse Einfluß üben.

# Annunti Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours - Bericht

|   |          |
|---|----------|
| der Staatspapiere vom 20. November 1852.                        | 3. 1649. |
| Staatschuldverschreibungen zu 5 pft. (in EM.)                   | 94 5/16  |
| dettos 4 1/2  | 84 1/2   |
| dettos " 4 " " 76   |          |
| Staatschuldversch. v. Jahre 1850 mit Rückzahlung 4              | 92 1/2   |
| Darlehen mit Verlösung, v. J. 1834, für 500 fl. 227 für 100 fl. |          |
| dettos 1839, " 250 " 136 1/2 für 100 fl.                        |          |
| Neues Anlehen Littera A.  | 94 7/8   |
| 5% 1852   | 94 3/16  |

Bank-Aktion, pr. Stück 1329 fl. in G. M.

|  |                      |
|--|----------------------|
| Aktion der Kaiser Ferdinands-Nordbahn                            | 2310 fl. in G. M.    |
| Action der Dedenburg-Br. Nienstädtter Eisenbahn zu 200 fl. G. M. | 127 1/2 fl. in G. M. |
| Action der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.        | 722 fl. in G. M.     |

## Wechsel - Cours vom 20. November 1852.

|  |                        |
|--|------------------------|
| Amsterdam, für 100 Thaler Current, Nthl.   | 161 1/2 Pf. 1. Sicht.  |
| Augsburg, für 100 Gulden Gar., Guld.       | 16 1/8 usw.            |
| Frankfurt a. M., (für 120 fl. jüdd. Ver.)  |                        |
| eins. Währ. im 24 1/2 fl. Guld. Guld.      | 115 3/4 Pf. 3 Monat.   |
| Genua, für 300 neu. Piemont. Lire, Guld.   | 136 1/4 2 Monat.       |
| Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl.       | 172 1/4 Pf. 2 Monat.   |
| Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.   | 113 1/4 G. 2 Monat.    |
| London, für 1 Pfund Sterl. Gulden          | 11-27 Pf. 2 Monat.     |
| Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.  | 116 2 Monat.           |
| Marceille, für 300 Franken, Guld.          | 136 1/2 2 Monat.       |
| Paris, für 300 Franken, Guld.              | 136 3/4 2 Monat.       |
| R. C. Münz-Ducaten                         | 22 1/8 pr. Gent. Agio. |
| Gold- und Silber-Coures vom 20. Nov. 1852. |                        |
| Brief. Geld.                               |                        |
| Kais. Münz-Ducaten Agio                    | 22                     |
| dettos Rand- dlo                           | 21 7/8                 |
| Gold al marco                              | 21 1/2                 |
| Napoleondor's                              | 9.11                   |
| Souverain d'ar's                           | 16.8                   |
| Rup. Imperial                              | 9.28                   |
| Friedrichsdor's                            | 9.32                   |
| Gugl. Sovereigns                           | 11.31                  |
| Silberagio                                 | 15 7/8                 |

## 3. 1651. (1)

## Frappante Daguerreotypie.

Nachdem Gefertigter sich überall, so auch hier von dem fassliebenden Publikum einen großen Beifall erworben, so dankt er für das geschenkte Zutrauen und zeigt in Einem an, daß eine neue Sendung aus Frankreich von guten Silberplatten-Einfassungen angekommen und fortwährend noch Daguerreotyp- Porträts um den äushest billigen Preis von 1, 2 bis 5 fl. EM., mit oder ohne Farben colorirt ausgefertigt werden. Probebilder sind bessentlich daselbst ausgestellt; auch ist ein sehr guter Daguerreotyp- Apparat zu verkaufen.

Das Atelier befindet sich am Domplatz Nr. 309 im ersten Stock. Operationen sind zwischen 10 und 2 Uhr Mittags.



## 3. 1586. (2)

Bei Carl Geibel in Leipzig ist so eben erschienen und bei Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg zu haben:

Übersichtliches Handbuch einer Geschichte der slavischen Sprachen und Literatur.

Nebst einer Skizze ihrer Volksweise von Tolvi. Mit Vorrede von E. Robinson. Deutsche Ausgabe von Dr. B. K. Brühl. Berlinpapier 1852. In Umschlag geh. 3 fl.

Dieses ausgezeichnete Werk wurde auf Veranlassung des berühmten slav. Gelehrten, Hrn. Professor D. Schaffarik unternommen, und ist jedem Geduldeten als eine eben so belehrende wie angenehme Lektüre zu empfehlen.

## 3. 1615. (2)

**A V V I S O.**  
Moderne Gattungen Damen-Mantel, zu haben in der Elephanten-Gasse, Gewölb-Nr. 21.

J. Petera.

## 3. 1649.

## Wichtige Anzeige für Herren, die sich selbst rasieren!

Unterzeichneter bringt hiermit dem P. T. Publikum seine schon in den Jahren 1842-1843 priv. chemischen elastischen Streichriemen ergebenst in Erinnerung, womit jedermann in den Stand gesetzt wird, dem stumpfen Rasirmesser den feinsten Grad von Schärfe zu geben, ohne zu fühlen, daß ein Messer auf dem zartfühlenden Bart sich befindet; da ein leichtes und gutes Rasieren eine der größten Annehmlichkeiten in eines Mannes Leben ist, wodurch sein Fabrikat fast in allen civilisierten Staaten den Vorzug vor allen andern erworben hat.

Durch die vielen Verfälschungen in seinem Fabricate unter seinem Namen hat er sich veranlaßt gesehen, zum gegenwärtigen Markt selbst hieher zu kommen, und ist sein Verkaufsstöck im Kösler'schen Hause, Klosterfrauengasse Nr. 58, zu ebener Erde. Sein Aufenthalt ist bis Ende dieses Monates.

Der Preis eines solchen Streichriemens ist nach der Größe und Breite festgesetzt

**Ph. Goldschmidt,**

Priv.-Inhaber in Wien u. Berlin.

## 3. 1637. (2)



## Nadicale Behandlung

und verbürgte Heilung aller durch den Missbrauch des Mercuris und anderer der Gesundheit schädlichen Arzneien entstandenen schmerzhaften und langwierigen Folgekrankheiten, als: schweres Dornen, Knochenbeschmerzen, Schlaflosigkeit, Kräh'ne, Flechten, Gedächtnisschwäche, traurige Gemüthsstimmung, Hartriebigkeit u. s. w., gestützt auf langjährige Erfahrung in den Hospitalspitalern des In- und Auslandes durch den Gelehrten welche grundlich abgeschaffte Krankengeschichten mit Angabe des Alters, Constitution, Temperamentes und überstandener Krankheiten franco eingeschickt, gehörig würdigt, und jeden auswärtigen Kranken im Correspondenzwege zu heilen im Staande ist.

## C. Seling,

pens. k. k. Bergwerksarzt, emeritirter Assistent der Geburthilfe und Secundar des allgemeinen Krankenhauses zu Lemberg, gewesener Chefarzt im Militärspitale zu Brzeza, dann Kreisbeizirk-Arzt zu Neumarkt u. Gontumoz-Director zu Radzivil. Wohnt Wien, Stadt, Annagasse Nr. 1000.

## 3. 1635. (2)

**Die Tuch-, Schnitt- & Modewaren - Handlung**  
des  
**Carl Wannisch**  
empfiehlt  
**zu allerbilligsten Preisen,**  
ihr ganz neu assortirtes Lager von **Tuch, Biber, Elastiques, Tüffel, Boy, Loden, den modernsten Hosenstoffen, Gile's, Escharp's, Cravat's, echten Creas-Leinwänden, allen Sorten Barichente, Flanelle, Seiden-Regenschirme und Wachsleinwänden.**

## 3. 1646. (2)

An das geehrte schreibende Publikum.

## Erster Markt-Besuch.

## P. Goldschmidt aus Berlin

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **englischen Metall- und Stahlreibfedern,** welche seit neuerer Zeit auf Gulta-Verha geschliffen werden; durch diese neue Erfindung sind alle Hindernisse beim Schreiben, wie das bei sonstigen Stahlfedern gewöhnliche Spritzen, Krizzeln und Einschneiden gehoben, und sind für jede Hand und Schrift passend.

Der Preis von 15, 24, 36 kr. bis 2 fl. 2 kr. das Gros mit 144 Stück, im Gewölbe des Herrn Kösler'schen Hauses, Klosterfrauengasse Nr. 58, bis Ende des 1. Monates zu haben.

## 3. 1650. (1)

Für die Herrschaft Reifniz wird ein Forstbeamte gesucht. Auf Personen, die Kenntnisse, sowohl im Forst- als auch Deconomiefache besitzen, wird besonders Rücksicht genommen.

Das Nähere ist bei dem Besitzer dieser Herrschaft zu erfragen.

## 3. 1574. (3)

## Casino-Nachricht.

Den verehrten Mitgliedern des Casino-Berlins wird zur Kenntnis gebracht, daß für den 24. November 1. J. in den Vereinslocalitäten eine Abendunterhaltung mit Tanz veranstaltet wird, am 8., 22. und 29. December 1. J. aber die üblichen Gesellschaftsspiele statt finden, und diese Unterhaltungen jedesmal um halb 8 Uhr beginnen werden.

Von der Direction des Casino Vereines  
Laibach am 9. November 1852.

## 3. 1608. (3)

## Markt-Anzeige.

**Krauz Moser** aus Graz empfiehlt sich für den gegenwärtigen Elisabethen-Markt mit einer großen Auswahl von feinen und ordinären Kinder-Holzspielwaren, so wie auch von allen feinsten Gattungen Strick-, Näh- und Obstkörbchen zu sehr herabgesetzten Preisen. Die Markthütte befindet sich in der ersten Reihe am Ende.